

pfarrei st. marien
3/2015 herbst

chileturm

Lieblingsorte





Pfarrei st. Marien

Römerstrasse 105, 8404 Winterthur
Telefon 052 245 03 70, Fax 052 245 03 71
stmarien@kat-winterthur.ch
www.stmarien.ch

Redaktionsteam der Ausgabe:

Alexandra Frei
Claudia Gabriel
Renza Müller

Für Beiträge danken wir:

Dilek Burkankulu
Annina Erb
Ingrid Henry
Eric Jankovsky
Verena Mayboom
Susanne Meier
Pia Plaz
Stefanie Randon
Michael Weissnar
Barbara Winter

Erscheint vierteljährlich:

Redaktionsschluss

erscheint Ende

25. Januar

Februar

19. April

Mai

05. Juli

August

25. Oktober

November

Druck und Versand:

Sailer Druck Medien GmbH
Thurgauerstr. 2, Winterthur

Geht an alle Mitglieder der Pfarrei St. Marien Oberwinterthur.

Lieblingsorte



In meiner Kindheit gab es eine Art Poesiealbum, das vor allem Mädchen einander weitergegeben haben. Unter anderem musste man da sein Lieblingessen und seine Lieblingsfarbe reinschreiben. Ich selber wäre nie auf den Gedanken gekommen, mir so ein Poesiealbum anzuschaffen, aber ab und zu wurde ich auch aufgefordert, eine Seite eines solchen Albums zu füllen. Während mir die Poesie weniger Mühe machte (Mein Hit war ein Spruch, bei dem alle Wörter mit dem gleichen Buchstaben anfangen, dem Buchstaben, mit dem auch der Vorname des Mädchens

anfang) war das mit dem Lieblingessen und der Lieblingsfarbe so ein Ding: Was soll ich da bloss reinschreiben ohne zu lügen?

Also Schnipso mit Salat hatte ich furchtbar gern, aber genauso die österreichische Spezialität „Griesnudeln“, die es nur bei meiner Mutter gab. Aber auch gekochte Tomaten waren nicht zu verachten, und ausserdem konnte ich viel besser sagen, was ich nicht gern hatte: Kohlrabi mit weisser Sauce und Büchsenravioli ohne nichts dazu. Wirklich schwierig, da etwas Wahres rein zu schreiben. So ähnlich ging es mir auch bei der Lieblingsfarbe. Mein Lieblingstrikot wäre auch heute noch das mit den Regenbogenfarben. Aber das ist ja in der Moderne schon durch die Homosexuellenbewegung besetzt...

Es ist also nicht für alle Menschen so einfach, ihre Lieblingsoper und ihren Lieblings-Formel 1-Fahrer zu benennen. Ich gehöre dazu, und darum fordert mir das Thema dieses Chileturms Einiges ab: „Lieblingsorte in Oberi“. Es gibt ja einige schöne Flecken in unserem Stadtteil, angefangen beim Bäumlü über die Kirche St. Arbogast bis zum Hulmen in Ricketwil, das ja offiziell auch noch zu Oberi dazugehört. Wie soll man sich da entscheiden? Ist nicht die Entscheidung für einen Ort eine Entscheidung gegen viele andere Orte, die ja fast genauso schön sind. Und wenn man richtig nachdenkt: Vielleicht sogar noch schöner...? Soweit ich informiert bin, ging es anderen Leuten, die ihren Lieblingsort in Oberi nicht benennen konnten, genauso. Sind wir jetzt besser als diejenigen, die gar nicht nachdenken müssen und wie aus der Pistole geschossen ihren Lieblingsort in Oberi benennen können? Oder sind wir komischer, weil wir immer alles von verschiedenen Seiten anschauen und uns darum nie entscheiden können? Ob besser oder komischer – auch diese Frage kann ich nicht entscheiden bzw. will ich gar nicht entscheiden, denn

diese Frage stellt sich in Wirklichkeit nicht. Ob man sich schnell entscheidet oder lieber etwas länger nachdenkt, ob man in kürzester Zeit zu allem eine Meinung hat oder sich lieber auf das konzentriert, was einem wirklich wichtig ist: Es ist immer gut, dass es verschiedene Menschen gibt. Wenn alle gleich wären, wäre es so langweilig, dass wir auch wieder miteinander streiten würden. Aber dieser Streit wäre um einiges schlimmer als der, ob jetzt rot die schönere Farbe ist oder grün. Gott hat uns vielfältig erschaffen und das ist gut so. Das macht das Leben spannend und interessant. Und so werde auch ich mit Spannung und Interesse die Artikel der Menschen lesen, die sich auf einen Lieblingsort in Oberli festlegen konnten. Und ich hoffe, dass auch die Menschen meine Überlegungen spannend finden, warum ich mich gar nicht festlegen kann. So stelle ich mir auch eine lebendige Pfarrei vor: ein Ort, der aus vielen und vielfältigen Menschen besteht. Und alle sind neugierig und interessiert, wieso die anderen gerade jetzt so anders denken. Denn in Glaubensdingen kann man aufrichtigen Herzens sehr verschiedene Meinungen haben.

So wünsche ich Ihnen eine vergnügliche, spannende und interessante Lektüre, wenn verschiedene Leute über ihren Lieblingsort schreiben. Vor allem dann, wenn genau ihr Lieblingsort jetzt gar nicht vorkommt.

Michael Weissnar-Aeschlimann, Gemeindeleiter

Dialog im Anhaltspunkt

Neben und mit uns

Was kostet das Leben? Oft nur einen Spurwechsel. (E. H. Bellermann)

An fünf Abenden berichten Menschen, die sich durch besondere Umstände nicht aus der Bahn werfen liessen, über ihren persönlichen Spurwechsel:

- | | |
|----------------------------|--|
| Mi, 26. Aug. 2015: | Marcel – Paraplegiker |
| Mi, 30. Sept. 2015: | Andrea – Sektenaussteigerin |
| Mi, 28. Okt. 2015: | Maria – Transfrau |
| Mi. 25. Nov. 2015: | Beno – Ehemann, Vater & 20 Jahre
Franziskaner-Mönch |
| Mi, 27. Jan. 2016: | Sylvie – Flucht aus dem Kongo |

Jeweils im 19.30 Uhr im Anhaltspunkt, Ida Sträuli-Strasse 91

Eintritt frei – Kollekte

Sprech!Platz St. Marien

Sprech!Platz – so haben wir unsere Zukunftskonferenz getauft, die am Samstag 31. Oktober 2015 von 8.30 bis 16.30 Uhr stattfinden wird. Geboren wurde die Idee an der letzten Seelsorgeteamretraite im Hinblick auf Frühling 2016, weil dann im Pfarreirat einige Rücktritte anstehen werden. Dies darum, weil die Amtszeitbeschränkung einige Mitglieder des Pfarreirates zwingt, von ihrem Amt zurückzutreten. Damit dieser Motor, der unsere Pfarrei durch 10 ereignisreiche und sehr fruchtbare Jahre geführt hat, nicht ins Stocken kommt, wollen wir mit dem Sprech!Platz eine Plattform bieten, auf der wir intensiv über unsere Zukunft nachdenken können.

Um die Pfarrei an dieser Zukunftskonferenz möglichst genau repräsentieren zu können, haben wir bis zu den Sommerferien verschiedene Leute aus unserer Pfarrei angesprochen, die ein bestimmtes Segment unserer Pfarrei repräsentieren. Wir wollten möglichst verschiedene Altersstufen, Familienverhältnisse, Quartiere und Einstellungen vertreten haben und sind darum sehr bewusst auf Einzelne zugegangen. Wir sind der Meinung, mit denen, die unserer Einladung bisher zugesagt haben, ein gutes Spektrum gefunden zu haben. Von daher sind wir für weitere spontane Zusagen offen. Wenn Sie also gerne auch beim

Sprech!Platz mitmachen möchten, sind Sie herzlich eingeladen, sich beim Pfarramt oder bei einem Seelsorger/einer Seelsorgerin zu melden. Dass Sie bisher nicht angefragt wurden, liegt nämlich nicht daran, dass wir Sie nicht willkommen heissen möchten, sondern daran, dass wir jemand anderes zuerst in den Blick nahmen, der ähnliche Kriterien erfüllt wie Sie.

Schon in der Vorbereitung werden wir von Eugen Trost begleitet, einem Fachmann für Zukunftskonferenzen. Er hat grosse Erfahrung auf diesem Gebiet und ist Dozent am religionspädagogischen Institut der Universität Luzern. Er wird auch unseren Sprech!Platz am 31. Oktober leiten und darauf achten, dass alle Ergebnisse zukunftstauglich sind und wir am Schluss einen Fahrplan in der Hand haben, wohin wir unser Züglein St. Marien steuern werden. Der Pfarreirat, das Seelsorgeteam und das Untiteam freuen sich auf diese Veranstaltung und sind sehr froh, dass so viele Personen spontan ja zu diesem langen Tag gesagt haben. Und wir sind auch um alle Menschen froh, die den Sprech!Platz im Gebet begleiten.

*Für die Prozessgruppe:
Michael Weissbar*

72 Stunden Projekt – Helfen Sie mit!

**30'000 Kinder und Jugendliche,
700 gemeinnützige Projekte, zur
gleichen Zeit in der ganzen
Schweiz – das ist die Aktion 72
Stunden!**

Vom 10. bis 13. September 2015 geht das grösste Freiwilligenprojekt der Schweiz in die nächste Runde. Dann heisst es wieder: Aktion 72 Stunden – und die Schweiz steht Kopf!

Die Idee ist so einfach wie bestehend: Innerhalb von genau 72 Stunden setzen Jugendgruppen aus Verbänden, MigrantInnenorganisationen, Sportvereinen sowie der Offenen Jugendarbeit in der ganzen Schweiz zur gleichen Zeit eigene gemeinnützige Projekte um. Ob ein Jugendheim renovieren, eine Halfpipe bauen oder zusammen mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen ein Theater inszenieren – den Ideen sind keine Grenzen gesetzt! Mit dem Start der Aktion 72 Stunden beginnt der Wettlauf gegen die Zeit. Es gilt, ihn ohne Geld, aber mit viel Erfindungsgeist zu gewinnen.

Auch der Blauring Oberi und die Pfadi machen bei diesem Projekt mit; was für ein Projekt es wird, erfahren alle zusammen am 10. September um 18.11 Uhr wenn in der ganzen Schweiz der Startschuss fällt.

Schon vor fünf Jahren, als das letzte Mal das Projekt 72 Stunden stattfand, war der Blauring Oberi dabei. Der Blauring Oberi sammelte Geld für die Stiftung Wunderlampe. Hier ein kurzer Einblick in den ersten Abend:

Stundenlang harhten die Mädels vor dem Migros in Oberwinterthur aus und erklärten den Passanten und Kunden der Migros ihr Projekt. Sie baten diese, ihnen aus dem Supermarkt etwas mitzubringen und luden sie zum grossen Spaghetti-Essen am Abend ein. Der Blauring wurde von diversen Firmen unterstützt. Die Migros spendete Salat, Hackfleisch und Brot, welches nach Ladenschluss nicht mehr verkauft werden konnte. Die



Firmen Wachter und Büro Schoch lieferten Tischdecken und Material zum Basteln, die Bäckerei Lienhard stellte die Hot Dog Brötchen für Sonntag zur Verfügung und noch viele andere Firmen ermöglichten die gelungene Spendenaktion. Freiwillige kochten das zusammengewürfelte Essen und

man muss sagen, besser hätten es die Köche nicht machen können! Nach einem tollen Salatbuffet mit vielen verschiedenen Salatsaucen konnten die Tomatenspaghetti und Spaghetti Carbonara genossen werden. Den Übergang zum Dessertbuffet gestalteten die Mädchen mit tänzerischen und schauspielerischen Einlagen. Der Abend war ein voller Erfolg.

Insgesamt sammelte der Blauring Oberi mit Zirkusvorstellungen, tänzerischen Einlagen, Spielen, etc. Fr. 5'900.-- für die Stiftung Wunderlampe, ein tolles Ergebnis.

Auch dieses Jahr sind der Blauring Oberi und die Pfadi auf ihre Mithilfe angewiesen, liebe Pfarreimitglieder! Kommen sie am Donnerstag, 10. September zum Dorfplatz und helfen mit Lebensmitteln, Spenden, freiwilligen Einsätzen, etc. den zwei Vereinen bei ihrem Projekt! **Ganz wichtig...am Sonntagnachmittag, 13. September findet der Eröffnungsanlass statt. Kommen Sie dann alle unbedingt vorbei!**

Alexandra Frei

Herbstreise zur „Chrysanthema“

Mittwoch 28.10.2015

Über den Randen, via Donaueschingen, entlang der Gutach geht's nach Lahr. Dort werden die Gassen und Plätze im Herbst mit Chrysanthemen aller Farben und Formen liebevoll geschmückt. Bei einem geführten Stadtrundgang erfahren Sie mehr über Chrysanthemen und die Stadt. Fürs Mittagessen ist reserviert.

Kosten Fr. 65.00 pro Person. Inbegriffen: Fahrt, Führung, Kaffee und Mittagessen.

Abfahrt bei der Kirche 08.00 Uhr, bei der Post 08.10 Uhr

Anmeldung bis Montag 19.10.2015

An Ingrid Henry, 052 242 43 84 oder fam.henry@sunrise.ch

Rückblick auf die 20. Seniorenferien in Murten vom 27.6.-4.7.2015

Bei leicht bedecktem Himmel starteten wir am Samstagvormittag gutgelaunt in unsere Ferien. Was wird uns wohl erwarten? Unterwegs machten wir Mittagshalt und genossen den von der Pfarrei spendierten Apéro. Unsere Gastgeber vom Hotel Murtenhof & Krone begrüßten uns mit einem feinen Willkommensdrink. Die wunderbar gekochten Nachtessen wurden uns jeweils im Wintergarten mit Blick auf den See serviert. Jeden Tag freuten wir uns auf das feine, reichhaltige Frühstück.

Am Sonntag konnten wir in der Kirche einer schönen Orchestermesse mit 2 Chören beiwohnen. Ein guter Start für eine schöne Ferienwoche! Am Montag überraschte uns ein Besuch aus Winterthur vom Ressort <übersächzgi> und vom Frauenverein.

Wir mochten die Nähe zum Murtensee, auch wenn der steile Hin- und Rückweg für einige eine Herausforderung war. Bei den hohen Temperaturen waren die Ausflüge per Schiff sehr willkommen und jeder Windhauch wurde herbeigesehnt. So genossen wir die 3-Seen-Rundfahrt bis nach Biel und die kleine Rundfahrt auf dem Murtensee.

Es wurde jeden Tag heisser, so dass wir unsere Spielrunden vom Gruppenraum in den Garten verlegten und ohne Jacken bis 22.30h im Freien Karten spielen konnten.



SeniorInnen in bester Ferienlaune

Einer der Ausflüge führte uns im herrlich gekühlten Car zur Ferme du Soliat, ganz in der Nähe des Creux du Van, wo später dann auch die Wanderer eintrafen. Gämsen und Steinböcke bekamen wir leider nicht zu Gesicht, sie hatten sich wohl in den Schatten verzogen. Am Freitag wollten wir der Hitze entfliehen und fuhren zum Schwarzsee in den Freiburger Alpen auf 1050m, wo jedoch die Temperatur auch bis gegen 30° stieg.

Die Wanderlustigen zogen schattige Routen vor. So führte eine Route von Noiraigue hinauf zum Creux du Van, ein andermal von Sugiez über den Mont Vully nach Praz und zurück mit dem Schiff, auch die Areuse-Schlucht wurde

erkundet. Zum Abschluss wurde noch der Höhenweg am Schwarzsee gewählt, der durch das Naturschutzgebiet des Breccaschlundes an einigen Alpen vorbei zur Riggisalp führte.

Die vom Hotel zum Abschluss offerierte Beerenbowle gab uns die Gelegenheit, auf Vrenis Geburtstag anzustossen und Happy Birthday zu singen.

Eine wunderschöne, aber heisse Ferienwoche durften wir am Samstag unfallfrei abschliessen. Alles hat bestens geklappt, und wir danken allen Teilnehmern für diese schöne Woche.

Ingrid Henry

Ausflug des Pfarreiteams

Claudia Gabriel und Jeannette Suter organisierten dieses Jahr den Teamausflug.

Am Mittwoch, 8 Juli 2015 starteten wir um 09.30 Uhr im HB Winterthur. Wohin uns die heutige Reise wohl führt?

Spätestens im Postauto ab Marthalen wurde uns klar, dass unser Zwischenziel Rheinau sein wird. Bei der Klosterkirche erwartete uns die Sakristanin Frau von Känel.

Sie führte uns von 10 Uhr bis 12 Uhr in der Klosterkirche herum und erzählte uns dabei viel Spannendes. Das gemeinsame Mittagessen

nahmen wir im Wirtshaus zum Buck ein.

Anschliessend wanderte das Team zum Rheinflall. Einige fuhren den Weg mit dem Schiff. Sie sahen sogar eine Wasserschildkröte.

Beim Restaurant Schloss Laufen trafen wir uns wieder und machten eine Kaffeepause.

Danach führte uns der Zug nach Winterthur.

Wir danken den Organisatorinnen und freuen uns auf den nächsten Teamausflug.



Kloster Rheinau

Kirche und Staat – eine historische Schicksalsbeziehung

Das Kloster Rheinau wurde im Jahr 778 gegründet, die Geschichte der Benediktinerabtei begann aber erst im 11. Jahrhundert.

Das Kloster musste im Jahr 1529 für 3 Jahre wegen der Reformation aufgegeben werden, um sich in der Folge als Zentrum der Gegen-

reformation zu entwickeln.

Im 18. Jahrhundert erlebte das Kloster Rheinau eine späte Blüte. Das Kloster Rheinau wurde im Jahr 1834 unter staatliche Aufsicht gestellt.

Eine weitere Aufnahme von Novizen wurde im Jahr 1836 verboten. Das Kloster wurde 1862 endgültig aufgehoben. Die kostbaren Bücher und Dokumente gingen in das Staatsarchiv des Kantons Zürich über. Die Klosterkirche Rheinau gehört zu den bedeutendsten Sakralbauten der Schweiz.

Im Sommer 2005 wurden an den beiden Türmen grössere Schäden festgestellt.

2008 bewilligte der Regierungsrat einen Kredit von 1.2 Millionen Franken, und heute ist die Restaurierung erfolgreich abgeschlossen.

Quelle Markus Kägi, Baudirektor Kanton Zürich
Klosterkirche Rheinau Restaurierung der Türme

Dilek Burkankulu

Schweizerischer Spitextag

Samstag, 5. Sept. 2015, 08.30-13.00 Uhr
Römerapotheke, Römerstrasse 232

- Puls und Blutdruck messen
- Kaffee und Tee trinken
- Beratung in Gesundheitsfragen
- Hörtest in der Apotheke
- Kleinreparaturen an Rollatoren, Rollstühlen oder Gehstöcken durch Fachmann der Firma Lavanchy

Diese Dienstleistungen sind an diesem Tag für alle gratis! Die Katholische Krankenpflege Oberi dankt damit für die allseits erfahrene Wertschätzung in Oberi. Kommen Sie einfach vorbei!

Lieblingssort = Anhaltspunkt?

Ist der Anhaltspunkt auch ein Lieblingssort in Oberwinterthur?

Wir haben einige Besucher des Begegnungszentrums gefragt, warum sie gerne in den Anhaltspunkt kommen.

Sibylle

Warum ich immer wieder gerne in den Anhaltspunkt komme:

Um nette Leute zu treffen, mit denen man sich gut unterhalten kann.

Abwechslungsreiche Veranstaltungen mit den verschiedensten Themen.

Man hat auch die Gelegenheit, etwas über andere Menschen, Gebräuche und Kulturen kennen zu lernen, die mit uns hier in der Schweiz leben.



Und um vom meist stressigen Arbeitsalltag runter zu kommen, in dem man sich mit ganz anderen Themen befasst.



Egon

Was ich am Anhaltspunkt besonders schätze? In meiner Agenda ist der wöchentliche Kaffeehalt jeweils am Dienstag rot eingetragen, und es freut mich, dass wir den Anhaltspunkt fast vor der Haustüre haben. An interessanten verschiedenartigen Gesprächsthemen über Hegi, Oberi und die ganze weitere Welt fehlt es wahrlich nicht, und Diskussionen gibt es natürlich auch: von Verkehrsproblemen und Rückhaltebecken bis zum neuzubauenden Schulhaus etc. ist fast alles dabei, was uns hier beschäftigt und ausgiebig für gegenseitigen Gesprächsstoff mit

anderen Besuchern des Anhaltspunktes sorgt. Die Ungezwungenheit im Anhaltspunkt nebst den zahlreichen weiteren Veranstaltungen bildet für mich eine willkommene Bereicherung im Alltagsleben als Pensionär.



Jonas

Ich bin Jonas, wohne am Eulachpark und gehe 2 Mal im Monat mit meinem Papi in den "Anhaltspunkt", welcher nur ein paar Schritte von mir zuhause entfernt ist. Mit anderen Kindern habe ich hier immer viel Spass, währenddessen mein Papi mit den anderen Papis redet und Kaffee trinkt. Mein Papi nennt es Treffpunkt "Papis only", für mich ist es mein Lieblingsort in Oberwinterthur.

Albert

Dienstagmorgen Anhaltspunkt, Menschen treffen, Kaffee trinken, innehalten.

Die grossen Fenster sind wie riesige Augen. Ausserhalb Hektik; sie gehen „Hand am Ohr“ arbeiten, mehr oder weniger motiviert in die Schule. Wer kommt, wer geht? Warum ist ein Gesicht so traurig, was ist wohl der Grund für ein Lächeln?



Meine Anhaltszeit geht zu Ende. Ein paar Schritte, und ich gehöre zu denen da draussen. Lächeln, oder?

Lilli

Im Anhaltspunkt habe ich die Möglichkeit, mein Quartier besser kennen zu lernen. Zum Beispiel haben sich die Hauswarte von den beiden Wohnüberbauungen

LIZ und MAX vorgestellt, ebenso Marceline Kiener mit ihrem House-keeping-Service und der Veloladen „Stahlross“.



Es gab auch eine Führung in der Brauerei Stadtguet. Von einem Historiker wurde uns erzählt, wer Ida Sträuli, Else Züblin und Barbara Reinhart waren. Bei Kaffee und Gipfeli kann ich mit Leuten aus dem Quartier plaudern, lachen, diskutieren und philosophieren. So schaue ich immer, was es wieder gibt im Anhaltspunkt. Die Vorstellung der Firma DMG Mori werde ich bestimmt auch nicht verpassen!

Iris und Thomas

Der Anhaltspunkt ist für uns immer ein schöner Begegnungsort. Bei einem Kaffee mit anderen Gästen sind sie auszutauschen und interes-

sante Gespräche zu führen, gefällt uns sehr gut. Das Team im Anhaltspunkt versteht es, ein familiäres und angenehmes Miteinander zu vermitteln.



Wir freuen uns jedes Mal, wenn wir Zeit finden, im Anhaltspunkt vorbeizuschauen.

Hochdeutsch, bitte!

Deutsch hören – Deutsch sprechen – Kontakte knüpfen

Jeden Mittwoch
von 14.30 bis 16.30 Uhr
(ausser Schulferien)
im Anhaltspunkt, Ida Sträuli-
Strasse 91

Im interkulturellen Gesprächstreff diskutieren die Teilnehmenden über verschiedene Themen des Alltags und können so im Gespräch mit anderen Deutschlernenden ihre Deutschkenntnisse anwenden und vertiefen.

Für Kinder steht eine Spielecke bereit.

Bücher entdecken

In einer offenen Runde interessierter Leserinnen und Leser wollen wir uns gegenseitig unsere Lieblingsbücher vorstellen oder miteinander über Bücher reden, die uns beschäftigen oder einfach gefallen.

**Jeden 1. Montag im Monat von 17.30-19.00 Uhr
im Anhaltspunkt, Ida Sträuli-Strasse 91**

Im ersten Teil des Treffens tauschen wir uns jeweils über das im letzten Monat vorgestellte Buch aus. Im zweiten Teil stellt eine andere Person ein weiteres Buch vor. Bis zum nächsten Treffen einen Monat später bleibt Zeit, sich der Lektüre zu widmen und sich Gedanken darüber zu machen. Jede Person entscheidet dabei selber, wie intensiv sie sich auf die gemeinsame Diskussion im nächsten Monat vorbereitet.

Nächste Daten: 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez. 2015

Das Fenster

Der monatliche Kulturabend im Anhaltspunkt

Dies ist das Programm bis Ende 2015:

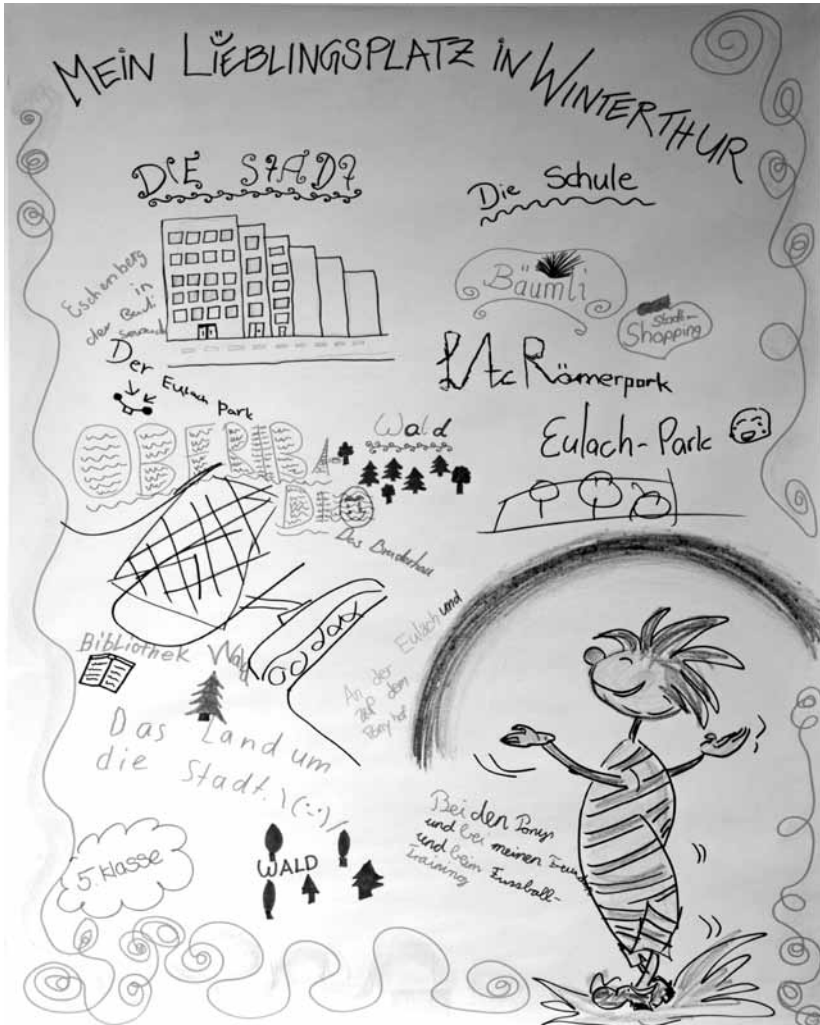
- Mo, 14. Sept. 2015:** **Hebamm, Schwöchter, Jumpfer Tokter – Szenischer Vortrag des Vereins Frauenstadtrundgang Winterthur**
- Mo, 12. Okt. 2015:** **Filmabend mit Lukas Schwarzenbacher, dem Macher von „Isidor – Wohnen im Wald“**
- Mo, 9. Nov. 2015:** **Zaubereien mit Basil Spiess (www.basilspiess.ch)**
- Mo, 14. Dez. 2015:** **Schweizergarde – Blick hinter die Kulisse Bildervortrag & Buchvorstellung von Oliver Sittel**

Jeweils im 19.30 Uhr im Anhaltspunkt, Ida Sträuli-Strasse 91

Unkostenbeitrag CF 10 (mit Kulturlegi CHF 5)

Liebingsorte

Wir haben Menschen verschiedener Generationen ausdrücklich nach Lieblingsorten in (Ober-)Winterthur gefragt, auch wenn uns bewusst ist, dass diese in der ganzen Welt sein können. Die Beschreibungen zeigen, dass wir in einer wunderschönen Stadt leben. Auffällig ist, dass viele der von uns befragten Menschen Orte in der Natur besonders schätzen, doch lesen Sie selber, welcher bunte Strauss an Lieblingsorten zusammen gekommen ist.



Liebingsorte der Unti-Schüler/innen der 5. Klasse von Frau Suter

Über den Wolken...?

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, textete der Liedermacher und Sänger Reinhard Mey vor vielen Jahren in einem seiner bekanntesten Lieder. Wenn wir uns tatsächlich einmal „über den Wolken“ befinden, dann meistens eingeklemmt in einem Flugzeug mit viel zu engen Sitzen. Wenn man frühzeitig eincheckt, darf man sich zwar noch seinen „Lieblingsplatz“ auswählen, aber im Grunde besteht die Wahl einfach zwischen: am Fenster, in der Mitte oder am Gang. Von Freiheit kann da doch scheinbar nicht gross die Rede sein.



Vielleicht ist eine Art „innere“ Freiheit gemeint, die im Lied besungen wird. Eine Freiheit, die unabhängig ist vom Ort, an dem ich mich befinde.

Wo sind denn nun meine Lieblingsplätze? Über den Wolken...? Unvermittelt denke ich dabei an einen „inneren“ Ort, an einen Ort der Freiheit - frei von Ängsten, von Sorgen und von dem, was mir hin und wieder allzu gross und wichtig erscheint.

Eric Jankovsky

Liebblingsorte der Bewohnerinnen und Bewohner vom Alterszentrum in Oberwinterthur

Anfangs war es schwierig, etwas über die Liebblingsorte der älteren Bevölkerung von Oberi zu erfahren. Ich bekam einige Absagen oder Aussagen wie „Ich habe keinen Lieblingsplatz“ zu hören. Doch nun habe ich es doch noch geschafft, zwei Männer und zwei Frauen gaben mir Auskunft. Dafür danke ich ihnen sehr herzlich!

Herr B.

Als ehemaliger Buschauffeur kennt er die ganze Stadt, aber auf der Bäumli- Terrasse gefällt es ihm wegen der Aussicht über die Stadt am besten.



Er schwärmt auch vom guten Restaurant mit der schönen Terrasse, das in einer ehemaligen Villa beheimatet ist, nachdem das alte Restaurant baufällig wurde und abgerissen werden musste. Am liebsten ist er von dort durch den Lindbergwald zu den Walcheweihern spaziert. Ein paar Schritte weiter befinden sich die Mammutbäume, die ein ehemaliger Stadtförster gepflanzt hat und die heute wirklich eine imposante Höhe erreicht haben. Die gefallen Herrn B. sehr gut. In bester Erinnerung ist ihm

auch ein Ausflug, den er für die ehemaligen RS-Kollegen organisiert hat. Vom Römertor sind sie damals zum Restaurant Goldenberg gewandert, dort gab es ein feines Mittagessen und danach ging es weiter zur Besichtigung der Haldengut-Brauerei. So hat er viele schöne Erinnerungen an den Lindbergwald.

Frau G.

Sie stammt ursprünglich aus St. Gallen und sagt, gegen ihre Heimatstadt komme Winterthur nicht an. Aber dann sprudelt es nur so aus ihr heraus: Das Bruderhaus, der Vögelipark, die Walcheweier und der Schützenweiher kommen ihr in den Sinn. Das sind alles Orte, die sie früher gerne besuchte. Am besten gefällt es auch ihr im Wald, allerdings in einem anderen als Herrn B. Von ihrem ehemaligen Zuhause aus spazierte sie oft mit dem Ehemann und der Tochter ins Eichwäldli.



Dieser Spaziergang war für sie zwar immer gleich, aber in jeder Jahreszeit schön. Ihre behinderte Tochter wollte bei jedem Wetter nach draussen, und so haben sie diese Runde sehr oft gemeinsam gemacht.

Programm



Pfarrei
St. Marien

september - oktober 2015

September

Do	03.09.	19.30 – 21.15	Meditatives Tanzen
Sa	05.09.	15.00 – ca. 20.00	3. Klasse Erlebnisnachmittag mit Eröffnungsgottesdienst
Mo	07.09.	17.30 – 19.00	Bücher entdecken (Literaturettreff), <i>im Anhaltspunkt</i>
Do	10.09.	18.11	72 Stunden Projekt auf dem Dorfplatz Oberi
So	13.09.	18.11	
Fr	11.09.	19.30	Offene Plattform – Menschen präsentieren ihre Spiritualität, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	12.09.	09.00 – 11.00	Papis Only! <i>im Anhaltspunkt</i>
		08.00 – 12.00	Offener Dahliengarten bei P. Zahner
		12.00 – 21.00	Minifest in St. Marien
Mo	14.09.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	15.09.	20.00 – 21.30	Elternabend Erstkommunion
Fr	18.09.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
So	20.09.	10.00 – 12.00	Sonntags- Gottesdienst und Matinée, „Schöpfungspsalmen“ von P. Roth
Mo	21.09.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	25.09.	19.30	Treffpunkt der Kulturen, <i>im Anhaltspunkt</i>

		20.00 – 21.00	Ökumenische Freitagsvesper
Sa	26.09.	09.00 – 11.00	Papis Only! <i>im Anhaltspunkt</i>
		11.00 – 13.00	Fiire mit de Chline, Herbstfeier
Mi	30.09.	19.30	Dialog im Anhaltspunkt <i>im Anhaltspunkt</i>

Oktober

Do	01.10.	19.30 – 21.15	Meditatives Tanzen
Mo	05.10.	17.30 – 19.00	Bücher entdecken (Literaturtreff), <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	06.10.	14.00 – 17.00	Spielnachmittag Ü60
Fr	09.10.	19.30	Offene Plattform – Menschen präsentieren ihre Spiritualität, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mo	12.10.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mi	14.10.	08.30 – 13.30	Gottesdienst zur Besinnungszeit, anschliessend Referat und Zmittag
Sa	17.10.	09.00 – 11.00	Papis Only! <i>im Anhaltspunkt</i>
Mo	19.10.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	23.10.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mo	26.10.	19.30 – 21.00	Meditatives Kreistanzen, <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	27.10.	19.30 – 22.00	Elternabend 4. Klasse
Mi	28.10.	08.00 – 19.00	Ausflug zur Chrysanthema in Lahr
		19.30	Dialog im AP, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	30.10.	20.00 – 21.00	Ökumenische Freitagsvesper
Sa	31.10.	08.30 – 16.30	Sprech!Platz St. Marien

November

So	01.11.	16.00 – 17.00	Totengedenkfeier Friedhof Oberi mit Chor St. Marien
Mo	02.11.	17.30 – 19.00	Bücher entdecken (Literaturentreff), <i>im Anhaltspunkt</i>
Di	03.11.	14.00 – 17.00	Spielnachmittag Ü60
Do	05.11.	19.30 – 21.15	Meditatives Tanzen
Fr	06.11.	18.30 – 22.00	Elternabend 2. Klasse
Sa	07.11.	08.00 – 12.00	Besuch Hindu Tempel in Adliswil
	07.11.	18.00 – 21.00	Zwischen Licht und Schatten, Meditativer Abendspaziergang mit der Liturgiegruppe
Mo	09.11.	19.30	Das Fenster, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	13.11.	19.30	Offene Plattform – Menschen präsentieren ihre Spiritualität, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	14.11.	09.00 – 11.00	Papis Only! <i>im Anhaltspunkt</i>
	14.11.	09.00 – 11.30	Elternmorgen 2. Klasse
Mo	16.11.	19.30	Café Philo, <i>im Anhaltspunkt</i>
Mi	18.11.	09.30 – 09.30	Gedenkgottesdienst des Frauenvereins, anschliessend Zmorge
Fr	20.11.	11.30 – 13.30	Sattmacher, <i>im Anhaltspunkt</i>
Sa	21.11.	10.00 – 16.00	Kreativer Adventsauffakt, <i>im Anhaltspunkt</i>
So	22.11.	10.00 – 12.00	Sonntagsgottesdienst und Matinée, „The Latin Jazz Mass“ von Martin Völlinger
Mi	25.11.	19.30	Dialog im AP, <i>im Anhaltspunkt</i>
Fr	27.11.	20.00 – 21.00	Ökumenische Freitagsvesper, St. Arbogast
Sa	28.11.	09.00 – 11.00	Papis Only! <i>im Anhaltspunkt</i>

So 29.11. 17.00 – 18.00
Mo 30.11. 19.30 – 21.00

Aussendung der Nikoläuse

Meditatives Kreistanden, im
Anhaltspunkt

Regelmässige wöchentliche oder zwei-
wöchentliche Anlässe werden i. d. R. nicht
aufgeführt.

Ort wenn nicht anders angegeben: Kirche bzw.
Kirchliches Begegnungszentrum St. Marien,
Römerstr. 103.

Kurzfristige Änderungen vorbehalten.
Nähere Informationen im Pfarreiblatt forum und
auf unseren Internetseiten www.stmarien.ch
und www.anhaltspunkt-neuhegi.ch.



**Man kann Gott nicht
allein mit Arbeit
dienen,
sondern auch mit
Feiern und Ruhen.**

Martin Luther

So wünschen wir Ihnen
solche Zeiten der Ruhe
und des Feierns!

**Das Redaktions- und
das Seelsorgeteam**

Frau Sch.

Ihr Lieblingsort war und ist der Garten um ihr Haus an der Römertorstrasse. Sie hat in diesem Haus seit ihrer Heirat im Jahr 1954 gelebt und im Garten viel erlebt. Besonders wichtig war ihr der Gartenpavillon, da fühlte sie sich rundum wohl. Sie hatte auch immer Mieter im Haus, die den Garten ebenfalls als Erholungsort benutzen durften. Und speziell schön fand sie es, wenn Kinder ihren Garten belebten.

Auch mit ihrem Mann zusammen sass sie so oft wie möglich im Garten, sogar, als dieser schon an Demenz erkrankt war. Leider kann sie nun nicht mehr an ihrem Lieblingsort wohnen, aber glücklicherweise ist noch ein Enkel dort. So kann sie den Garten doch noch ab und zu besuchen.



Herr E.

Vielleicht liegt es daran, dass ich ihn ausgerechnet am heissesten Tag des



Jahres nach seinem Lieblingsort fragte? Jedenfalls kommt wie aus der Pistole geschossen: Das Café Roman! Sofort beginnen alle, die es ebenfalls kennen, von der Glacékarte zu schwärmen. Er aber erzählt, dass er jeweils vor der Arbeit dort einen Kaffee getrunken und sich im Landboten über das Neueste informiert hat.

Nicht wegen der Glacé, sondern des guten Kaffees wegen ging er also gern ins Café Roman.

Claudia Gabriel

Ein Ort für alle

Mein Lieblingsort in Winterthur sind die Dättnauer Weiher. Hier, wo vor Hunderten von Jahren zunächst Wein angebaut wurde und später bis in die 1980er Jahre Lehmziegel gewonnen wurden, laden die Weiher zu jeder Jahreszeit zu einem Spaziergang ein. Ob allein oder mit Kindern, für Jung oder Alt, hier findet man am Rande von Winterthur einen Platz für eine ruhige Auszeit inmitten wunderbarer Natur. Man hört die Vögel singen, die Bienchen summen und wer Glück hat, sieht auch Schmetterlinge, Frösche oder kleine Eidechsen. Die Weiher liegen entlang des 7km langen Spazierweges von Dätt nau über Neuburg nach Wülflingen, welcher im Jahr 2014 anlässlich des 750-Jahr Jubiläums der Stadt Winterthur saniert und neu beschildert wurde.



Der Weg ist Kinderwagen-tauglich und gut zu bewältigen. Mit dem Bus Nr. 5 Richtung Dätt nau steigt man am besten an der Haltestelle Freizeit-

anlage oder Ziegeleiweg aus und geht dann an einem kleinen Bächlein entlang zu den Weihern. Ab diesen beiden Haltestellen ist der Weg mit Hinweistafeln zur Geschichte der Umgebung, z.B. über die ehemalige Ziegelei in Dättnau und mit Informationen über die Landschaft versehen. So kann man sich zunächst informieren und dann an den Weihern einen Moment verweilen.

An der Wegstrecke gibt es Bänke zum Ausruhen oder man nimmt eine Picknickdecke mit und setzt sich in die Wiesen. Die Weiher selbst stehen unter Naturschutz, so dass man nicht in ihnen baden kann. Zur Abkühlung kann man aber die Füße im angrenzenden Bach baumeln lassen und Kinder können am Flusslauf spielen, Staudämme bauen oder mit dem Kescher nach kleinen Fischen oder Kaulquappen angeln. Wer möchte, kann nach der Auszeit am Weiher weiter Richtung Neuburg und Wülflingen laufen. Der Spazierweg endet am Bahnhof Wülflingen. Man kann von den Weihern auch einen Abstecher in den angrenzenden Wald machen. Im Winter, wenn die Weiher zugefroren sind, laden die angrenzenden Hügel zum Schlittenfahren ein. Viel Spass beim Entdecken!

Verena Meyboom

Lieblingsorte in Winti

Fast alle Menschen – und auch Tiere – haben ihre Lieblingsorte, meistens da, wo sie zuhause sind, oder einmal waren. Auch schöne Erinnerungen ziehen einen immer wieder an gewisse Orte zurück. Es gibt aber auch Kraftorte, die eine geradezu magnetische Ausstrahlung haben. Unsere Vor-Vorfahren hatten dafür noch ein besseres natürliches Gespür als wir technischen Zeitgenossen. Heute kann man Strahlen mit Instrumenten messen. Wie unromantisch!

Ich habe mich in unserem Chor ein bisschen nach Lieblingsorten in Winterthur und Oberi umgehört:

- E. besucht sehr gerne im Bruderhaus das Wolfsrevier. Einmal beobachtete sie eine Wolfsmutter mit ihren Jungen. Die Welpen wollten eine kleine Stufe überwinden, waren aber viel zu tollpatschig. Kurzerhand packte sie die Alte mit ihrer Schnauze und warf eins nach dem anderen hinüber. Wölfe sind sehr interessante Tiere, und besser als ihr Ruf.

- U. hat einen versteckten Lieblingsort im Tösstal. Der „Himmerichsweiher“ ist ein Biotop; auch hier kann man Tiere beobachten, Libellen, Frösche, Wasservögel, und auch seltene Pflanzen. Natur pur.
- M. hat Freude an der Bewegung und ist ein häufiger Gast in der Badi Oberi. Aber auch die schönen Wanderwege in der Umgebung liebt sie sehr.
- D. entdeckte den Rosengarten am Heiligberg als Lieblingsplatz. Neben der Rosenpracht ist auch die Aussicht auf unsere Altstadt bewundernswert.
- Für S. ist die Stadtbibliothek neben der Stadtkirche ein oft aufgesuchter Ort. Dort in diesem raffiniert ausgebauten alten Haus kann er sich nach Herzenslust Bücher oder CDs mit berühmten Interpreten guter Musik ausleihen. Das erweitert den Horizont und macht erst noch Spass.
- M. beschäftigt sich am liebsten im eigenen Garten. Ihr Lieblingsplatz ist eine Bank unter einem Nussbaum, auf der sie sich nach getaner Arbeit ausruht und die Seele baumeln lässt.



Mein persönlicher Lieblingsort ist der Wald, besonders der Lindbergwald. Wie oft war ich schon als kleines Mädchen mit meinem Grossvater hier unterwegs! Der gutmütige alte Mann musste manchmal sogar ganz wild

mit mir durchs Unterholz pirschen. . . Ein Wald ist ein grossartiger Kraftort. Die Bäume sind Lebewesen, die neben Sauerstoff auch Schwingungen abgeben. Wer schon einmal einen Baum umarmt hat, weiss vielleicht, was da für seltsame Glücksströme fließen können. Von meinem Grossvater habe ich gelernt, die Bäume zu lieben.

Mein schönes Winti! Du Stadt ‚zwischen‘ den sieben Hügeln. Du hast zwar keine hohen Berge, keinen See, nicht mal einen richtigen Fluss, aber du bietest deinen Einwohnern so mannigfaltige Lieblingsorte an.

Stefanie Randon

Mein (Sommer-) Lieblingsort...

.....ist momentan sicher mein Balkongarten. Ich liebe es, anzupflanzen, zu sehen wie zum Beispiel der Feigenbaum neue Blätter bekommt und sich Früchte bilden. Die Dattelpflanze habe ich selber gezogen und sie ist schon bald 3 Jahre alt. Da unsere Küche zu Hause mit vielen Kräutern bereichert wird, braucht es dazu natürlich auch die nötigen Pflanzen; frisch sind sie immer am besten und „Bio“ sollte es ja schliesslich auch noch sein. Letztes Jahr habe ich mir geschworen, nicht mehr so viele Pflanzen zu haben auf dem Balkon, damit mein Mann sich nicht wieder beschwert, dass wir kaum noch Platz zum Sitzen haben. Ich gab mir dieses



Jahr wirklich Mühe...aber nach den Marktbesuchen sieht es wohl ziemlich ähnlich aus wie im Vorjahr. Dafür habe ich Freude daran und kann schon bald Erdbeeren pflücken.

Susanne Meier, Sozialarbeit St. Marien

Chor: Projekte

Unser Dirigent Igor Retnev hat mit dem Chor noch einiges vor bis Ende Jahr!

Er will im Gottesdienst am Sonntag, 22. November die "Latin Jazz Mass" von M. Völlinger aufführen.

Die "Latin Jazz Mass" für Chor, Saxophon, Klavier, Bass Gitarre und Schlagzeug begeistert nicht nur durch ihre Melodien, sondern auch durch ihre Kombination unterschiedlichster Rhythmen und Stile – von Salsa, Samba, Bossa Nova, Rumba, Tango, Gospel bis zu Pop-Ballade und Funk. Abwechslungsreiche Grooves, einprägsame, charakteristische Melodien, die ausgefeilte Harmonik, improvisatorische Elemente, Solo-Passagen. Die "Latin Jazz Mass" ist ein Highlight für Aufführende und Publikum.

Der Chor St. Marien beginnt ab Oktober die "Latin Jazz Mass" einzustudieren und probt immer mittwochs von 19.45 bis 21.30 im Pfarreizentrum St. Marien.

Der Chor sucht zur Verstärkung Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen.

Weitere Information bei Igor Retnev, Kirchenmusiker:
retnev@bluewin.ch
Tel. 076 325 34 74

Für etwas weniger ambitionierte Sängerinnen und Sänger gibt es eine andere Möglichkeit, die an-

steckende Freude unseres Dirigenten am Chorgesang mit ihm zu teilen:

Der Erntedankgottesdienst am Sonntag, 27. September wird nämlich vom Projektchor musikalisch mitgestaltet. Wir singen neue geistliche Lieder aus dem neuen Gemeindeliederbuch.

Die Proben finden am Mittwoch, 23. September von 18.30 bis 19.45 und am Samstag, 26. September von 09.30 bis 11.00 Uhr im Saal des Pfarreizentrums St. Marien statt.

Alle Singfreudigen sind zum Mitsingen herzlich eingeladen.

Information und Anmeldung bei Igor Retnev, Kirchenmusiker bis 20. September.

Tel. 076 325 34 74.

Mail: retnev@bluewin.ch

Wer den Chor vor allem gerne singen hört: Neben obenstehenden Projekten ertönt sein Gesang auch im Betttagsgottesdienst am 20. September um 10.00 Uhr in der Kirche St. Marien mit den Schöpfungspsalmen von P. Roth und am Sonntag, 1. November um 16.00 Uhr auf dem Friedhof Oberi.

Der Chor freut sich über tatkräftige Unterstützung von Sängerinnen und Sängern, aber auch über aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer!

Claudia Gabriel

Krippenspiel

Kinder und ein Grossvater oder ein Grosi gesucht!

Wir führen in St. Marien am 24. Dezember um 17 Uhr ein Krippenspiel mit Kinderchor und Band auf. Alle Kinder von der ersten bis zur fünften Klasse sind herzlich zum Mitmachen eingeladen, sei es als Schauspieler/in, im Chor oder in der Band!

Die Proben sind jeweils am Mittwoch von 17 -18 Uhr und beginnen Ende September.

Für alle, die noch Fragen haben: Am 16. September von 17 bis 18 Uhr findet der Infoabend dazu statt!

Oder meldet euch bezüglich Krippenspiel bei Alexandra Frei (052 245 03 73) und bezüglich Kinderchor und Band bei Igor Retnev (076 325 34 74)
Flyer für die Anmeldung liegen auch in der Kirche auf.

Blauring Oberi: Zu Besuch in Schlumpfhausen

Samstag 23. Mai 2015, 08.45 Uhr-23 topmotivierte Mädchen und 12 Schlümpfe (Leiterinnen) trafen sich für das jährliche Pfingstlager. Die Kinder und Eltern wurden durch den Touri-Schlumpf begrüsst, welcher alle nach Schlumpfhausen in Nesslau einlud. Als erstes mussten die Feriengäste alles reparieren, was Gargamel bis zu diesem Zeitpunkt schon ruiniert hatte. Kaum wurde das Schlumpfendorf neu gebaut, konnten wir uns auch bereits mit dem ersten Mittagessen stärken, bevor wir uns auf den Weg in Richtung Lagerhaus begaben. Im Haus angekommen, durften alle Teilnehmer Ihre Schlumpfbetten beziehen.

Den Nachmittag starteten wir mit einem Blinzeln-Extrem, und auch der Tatzelwurm wurde fleissig geübt. Bei den einen klappte es besser, die anderen versuchten es sogar noch auf der Heimreise im Zug. Nach einem Geländespiel, in welchem wir verschiedene Verteidigungsgegenstände gegen Azrael erspielen konnten, einem ausgiebigen Nachtessen und einer Atelier-Runde, fielen auch schon alle müde ins Bett, auch wenn nur für kurze Zeit. Um 00.15 Uhr wurden die Kinder geweckt, da Gargamel alle Schlümpfe entführt hatte und sich daraus ein Schlumpfenelixier machen wollte.

Zum Glück konnten unsere tapferen Mädchen die Schlümpfe befreien und wieder zurück nach Hause bringen.



Der nächste Morgen begann mit einem Postenlauf, in welchem wir Azrael von Schlumpfhausen fern halten wollten, nach dem Mittagessen und ein paar Newgames spielten wir Völkerball und am Abend gab es erneut ein Geländegame. Der Tag wurde bei einem Singsong im Kerzenlicht beendet. Zum Glück hat Gargamel nicht nochmals einen Angriff auf die Schlümpfe gestartet, so kamen die Kinder und Leiter nämlich alle zu mehr Schlaf 😊. Am nächsten Morgen war die Stimmung jedoch nicht mehr so toll, dies lag jedoch einzig daran, dass sich das Pfla dem Ende zuneigte. Die Teilnehmer konnten bei einer Olympiade nochmals Ihre schlumpfigen Fähigkeiten unter Beweis stellen und sich die Zutaten für das Festessen, welches selbständig über dem Lagerfeuer gekocht wurde, gewinnen. Nach

diesem hervorragendem Essen, ging es mit dem Zug leider bereits wieder zurück nach Oberi. Wir bedanken uns bei allen, welche zu diesem unvergesslichem, schlumpfigen Lager beigetragen haben. Fotos finden sie unter www.blauring-oberi.ch

Annina Erb

Meditativer Abendspazier- gang, mal anders

Am 7. November gestaltet die Liturgiegruppe anstelle des Vorabendgottesdienstes einen meditativen „Gottesdienst im Gehen“. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr in der Kirche St. Marien bei der Lebenssecke, danach führen uns verschiedene Stationen zum Anhaltspunkt. Dort gibt es zum Abschluss eine heisse Suppe. Der Abend steht unter dem Thema „Wasser und Licht“. Herzliche Einladung an alle!

Paul Zahner und die Dahlien

Seit 30 Jahren hegt und pflegt Paul Zahner einen wunderschönen Garten beim Kälin Hobelwerk, der ab Mitte Juli bis Mitte Oktober zum Staunen einlädt und darum ganz bestimmt ein Lieblingsort in Oberwinterthur ist.

Nach einem Telefonanruf von Paul Mitte Juli: "Du kannst kommen – sie blühen wieder", treffe ich ihn abends in seinem Garten, beschäftigt mit Wässern, an.

Ich kann mich gar nicht erinnern, dass Du die Pflanzen jeweils auch gegossen hast?

Ja das stimmt! Das letzte Mal als ich wässern musste, war im Jahrhundertsommer 2003. Da die Dahlienpflanzen Wurzelknollen haben, lagern sie dort Wasser ein und brauchen deshalb normalerweise kein zusätzliches Giessen. Aber jetzt bei diesen Temperaturen haben mir die „Cheibe“ leidgetan – und darum wässere ich jetzt.

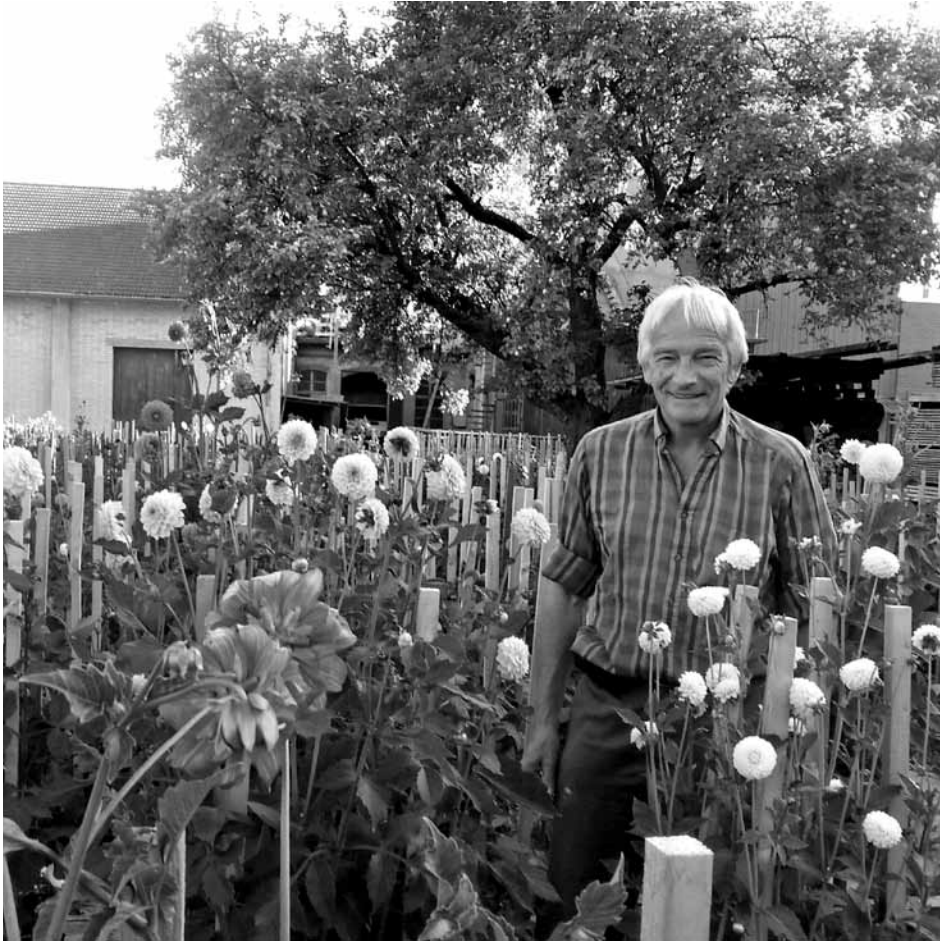
Vor mir sehe ich Hunderte von Holzstecken, an denen die Pflanzen beim Wachsen aufgebunden werden. Sie sind noch nicht so hoch, und es blühen auch noch nicht alle. Ich bewege mich zwischen den einzelnen Beeten und bin wie jedes Jahr entzückt über die Pracht dieser Blumen. Wie viele Dahlien-Pflanzen hast du denn dieses Jahr eingepflanzt, Paul?

Dieses Jahr sind es 470 Stöcke, 150 verschiedene, klassifizierte Sorten und 50 Sorten selbstaufgezogene. In den letzten 20 Jahren waren es im Durchschnitt zwischen 400 – 650 Stöcke. Seit 2013 habe ich begonnen, selber mit Samen zu experimentieren, und es entstehen daraus neue Sorten. Ansonsten sind es die Wurzelknollen, (wenn sie gut überwintert werden), die jedes Jahr wieder austreiben und die Pflanze wieder neu erblühen lassen. Jede einzelne Pflanze muss ich im Herbst von Mitte Oktober bis Mitte November ausgraben und die Wurzelknollen in einem Kübel mit Deckel und Beschriftung drauf in den Keller bringen. Dort überwintern sie, bis ich sie so um den 20. April wieder heraus hole und das Einpflanzen beginnt.

Hmm... das sind dann ungefähr 600 Kübel zum Reintragen und wieder Raustragen, oder?

Genau, da bin ich dann jeweils sehr beschäftigt mit Ausgraben und Versorgen und umgekehrt. Etwa 7 Minuten pro Pflanze brauche ich dazu.

Ich führe Listen über die Pflanzen und Sorten, wann sie ausgepflanzt wurden, wann sie austreiben und wann die Blütezeit der einzelnen Pflanze beginnt. Ich mache jeden Winter neue Listen von Anordnungen von den Beeten. Wo genau in welche Reihe sie hinkommen, ist jedes Jahr anders. Jede Pflanze hat am Boden ein Holzbrett mit dem jeweiligen Namen drauf.



Paul hat extra ein Buch über Dahlien für mich mitgebracht und erzählt mir den geschichtlichen Hintergrund. Angefangen vom Herkunftsland Mexico, wo sie von den Spaniern 1789 erstmals nach Europa importiert wurden, über den Namensgeber Andreas Dahl. Dann über die ersten Züchtungen bis zum heutigen Tag, wo es in Europa inzwischen über 5000

verschiedene Dahlien gibt, bis zu den Klasseneinteilungen von denen ich nur ein paar erwähnen möchte. Da gibt es die Pompon- und Balldahlien (die sehen wie Kugeln aus), die Cactus-Dahlien mit spitzen oder gespaltenen Blütenenden (bis zu Teller-grossen Blüten), die Seerosen-Dahlien, die Halskrausen-Dahlien usw...

Paul, was gefällt dir denn so besonders an diesen Dahlien?

Die Vielfalt der Blüten, der Formen und Farben der Dahlien gefällt mir besonders gut. Irgendwann habe ich mich für die Vielfalt entschieden. Natürlich sieht es in arrangierten Profi-Gärten, wo in ganzen Beeten nur eine Sorte steht, prächtiger aus. Dafür kann man bei mir von Pflanze zu Pflanze gehen und entdeckt jedes Mal eine neue Art.

Was machst du mit diesen vielen Blumen, wenn sie in voller Blüte stehen?

Ich freue mich einfach am Anschauen und ich schenke Freude – das ist mein Motto. Die Freunde und Bekannten, die in den Garten kommen und selber Strösse für Zuhause schneiden, können sich noch tagelang daheim an den Blumen erfreuen. Und ich muss so auch weniger verblühte Blüten schneiden. Im Sommer bin ich täglich nach der Arbeit für ca. 1 1/2 Stunden im Garten. Ich binde die Pflanzen hoch, ich schneide verblühte Blüten zurück, damit neue Blüten Platz haben, und das geht so weiter bis der erste Frost kommt.

Ich weiss, dass schon einige Oberianer diesen versteckten Garten kennen; Vereine waren auch schon zu Besuch bei dir und haben schon manch gemütlichen Abend unter dem grossen Apfelbaum am Holztisch verbracht. Was meinst du, möchtest du für einen Tag deinen Garten öffnen für die Allgemeinheit? Ich bin sicher, dein wunderschöner Garten wird jetzt, nach diesem Portrait im Chileturm, auf Interesse stossen und es könnten sich noch mehr Menschen an dieser Pracht erfreuen!

Ja klar, das lässt sich machen! Vielleicht an einem Samstagmorgen im September. Und auch wenn es regnen sollte, den Dahlien macht Regen gar nichts aus, ganz im Gegenteil! Ich möchte einfach noch erwähnen, dass ich der Firma Kälin Hobelwerk enorm dankbar bin, dass ich auf ihrem Boden dieses Stück Land bewirtschaften und die Kellerräume benutzen darf, für das Wasser und die Holzstecken.

Ich bedanke mich bei Paul herzlich, stecke das Dahlien-Buch ein zum Schmökern. Dann nehme ich eine Schere und fange an.... Ja, diese

nehme ich, dann diese... gehe weiter, nehme jene.... Ooch, die dort ist auch so schön.... Nein, ich kann mich nicht entscheiden. Am Schluss gehe ich glücklich mit 3 verschiedenen Sträussen heim. Einer nur mit Ball- und Pompondahlien, einer nur mit einfachen- und Halskrausendahlien und einer mit Cactusdahlien. Paul, ich komme nächste Woche wieder!

Renza Müller

Offener Dahlien-Garten

Am Samstag, den 12. September öffnet Paul Zahner von 8 Uhr bis 12 Uhr seinen Garten am Hobelwerkweg bei der Firma Kälin für alle Interessierten. Zugang: Vom grossen Holztor am Hobelwerkweg her gibt es Hinweisschilder.

Erlebnistag

Von verschiedenen Seiten werden wir gefragt, wann dieses Jahr der Erlebnistag stattfindet. Die Gruppe „Familien und Generationen“ organisiert dieses Jahr aber ein Pfarreiweekend. So fällt der Erlebnistag leider aus, da die Organisation von beiden Anlässen unsere Kräfte übersteigen würde. Freuen wir uns also auf den nächsten im 2016!

Minifest in St. Marien

Am Samstag 12. September kommen alle Ministranten der Stadt Winterthur nach Oberi, um hier zusammen zu spielen, zu essen und am Schluss auch Gottesdienst zu feiern. Wer einmal ganz viele Ministranten im Altarraum sehen will, ist zum Gottesdienst um 16.00 Uhr herzlich willkommen.

Ökumenische Gottesdienste im September

Am Sonntag 6. September findet in St. Arbogast der Jazz-Gottesdienst um 9.30 Uhr und am 27. September in St. Marien der Erntedankgottesdienst um 10.00 Uhr statt.

Tag der Völker

Genau zum Sommerzeitende feiern wir am Sonntag, 25. Oktober 2015 um 10.00 Uhr den „Tag der Völker“. An diesem Tag machen wir uns bewusst, dass in unserer Pfarrei ebenfalls Angehörige aus verschiedenen Ländern und Kulturen zu Hause sind. Nach dem Gottesdienst werden uns wiederum die Philippinen mit einem reichhaltigen Apéro verwöhnen. Weitere Interessenten, die ihre kulinarischen Spezialitäten an diesem Anlass vorstellen möchten, sind herzlich willkommen.

Totengedenken

Da der 1. November dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, werden wir an Allerheiligen unserer Toten gedenken: Im 10-Uhr-Gottesdienst der Verstorbenen vom vergangenen Jahr und um 16.00 Uhr der Toten auf dem Friedhof Oberwinterthur.

Führung im Hindutempel

Am Samstag, 7. November findet eine weitere Begegnung mit einer anderen Religion statt. Wir besuchen dieses Mal den Hindutempel in Adliswil. Die Exkursion steht unter der Leitung von Heinz Würms, und wir fahren mit der S12 ab Oberi 8.15 Uhr. Die Führung dauert von 9.30 Uhr bis circa um 10.45 Uhr. Rückfahrt ab Adliswil Sihlau um 11.12 Uhr, Ankunft in Oberi um 12.15 Uhr.

Lieblingsort, anderswo

Der Aufsteller ist dieses Mal etwas zum Schmunzeln – und zum Nachdenken!

Wir waren kürzlich wieder mal in unserem geliebten Averstal. Es ist eine wunderschöne, wildromantische Gegend, bis hoch hinauf über die Baumgrenze, wo das höchstgelegene Dorf Europas, Juf, liegt.

Im Postauto stiegen auch drei Chinesen zu – (nein, nicht mit dem Contrabass, sie erzählten sich auch nicht was...) – sondern mit ihren iPhones, in welche sie unentwegt glotzten. Von der Landschaft sahen sie nichts, höchstens später auf dem einen oder anderen Selfie.

Seitdem werde ich den Ohrwurm von den „Drei Chinesen“ nicht mehr los...

Stefanie Randon

Besinnungszeit

Mittwoch 14.10.2015

Die Hl. Elisabeth von Thüringen.

Referat von Dr. Magdalen Bless-Grabher, Historikerin

Die Hl. Elisabeth von Thüringen wird im Jahr 1207 in Ungarn geboren. Mit 4 Jahren kommt sie auf die Wartburg und wird 14-jährig mit dem Landgraf Ludwig IV. verheiratet. Sie unterstützt die Hungernden und Kranken gegen den Willen ihres Mannes und gründet Spitäler und ein Hospiz. Mit 20 Jahren wird sie Witwe und stirbt mit 24 Jahren. Schon 4 Jahre später wird sie heiliggesprochen.

Programm:

08.30 h Hl. Messe

09.15 h Kaffee und Gipfeli

10.00 h Referat mit Dr. Magdalen Bless-Grabher

12.00 h Mittagessen

Kosten:

CHF 20.00 mit Mittagessen

CHF 10.00 ohne Mittagessen

Falls Fahrdienst gewünscht, bitte bei Anmeldung angeben!

Anmeldung ist erwünscht bis Mi. 07.10.2015

Ingrid Henry, 052 242 43 84 oder fam.henry@sunrise.ch

Trage die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein!

Lösung: 1. Knoten, 2. Kanne/Kern, 3. Ara, 4. Wasser/Weintrauben, 5. Sense, 6. Ratte, 7. Birnen, 8. Erich, 9. Venus/Vesuv, 10. Streifen, 11. Baumhaus, 12. Mortiz, 13. Star, 14. Eber, 15. Inder, 16. Dieb, 17. zwei

**Gott ist dreifach von Person und doch einfach von Natur.
Gott ist auch an allen Orten, und an jedem Ort ist Gott ganz.
Das will so viel sagen, dass alle Orte ein Ort Gottes sind.**

Meister Eckhart, deutscher Mystiker (1260-1327)